



Projektskizze:
48 Stunden Wilhelmsburg 2012
Musik auf der Insel (fast) überall

48-Stunden Wilhelmsburg: Der Hintergrund

Der Stadtteil Hamburg-Wilhelmsburg hat immer noch ein überwiegend negatives Außenimage und wird weiterhin als prominentes Beispiel für ein ganzes Bündel sozialer Probleme in Hamburg genannt.

Das kulturelle und soziale Leben in Wilhelmsburg findet dabei sehr häufig noch in geschlossenen Gemeinschaften statt, in den einzelnen kulturellen Communities oder sozialen Kontexten.

48-Stunden Wilhelmsburg: Die Organisatoren & unsere Vision

Das Bürgerhaus Wilhelmsburg ist Ort der Begegnung und Haus kultureller Bildung für Wilhelmsburg. Unsere Vision ist es, die Begegnungen zwischen den einzelnen Bewohner_innen des Stadtteils zu intensivieren, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und uns gemeinschaftlich, nachhaltig für die interkulturelle Entwicklung des Gemeinwesens einzusetzen.

Ausgehend davon, dass Musik einen Universalitätsvorteil besitzt, der das Potenzial besitzt, Menschen aller Kulturen zusammen zu führen, haben wir 2008 das „Netzwerk für Musik von den Elbinseln“ gegründet: Mittels eines beispielhaften musikalischen Community Buildings arbeiten wir hier an der Verbesserung des Gemeinwesens. In regelmäßigen Netzwerktreffen gestalten musikalische Akteure aus dem Stadtteil bedarfsorientierte Projekte, welche die kulturelle Stadtteilentwicklung in einem bottom-up Prozess maßgeblich vorantreiben.

Hier ist auch die Idee entstanden, das Format „48-Stunden“ aus Berlin auf die spezifischen Bedarfe des Stadtteils zuzuschneiden, die Gedanken des musikalischen Community Buildings zu integrieren und „48 Stunden Wilhelmsburg“ zu etablieren.

48-Stunden Wilhelmsburg: Die Idee

Musik aus Wilhelmsburg, präsentiert in Wilhelmsburg. Von Freitagabend 18:00 Uhr bis Sonntagabend 18:00 Uhr machen wir Musik auf der Insel – fast überall!

Ob professionelle Studiomusiker, semi-professionelle Bands oder der Stadtteilchor. Ob türkische Hochzeitsmusiker, der norddeutsche Singer-Songwriter, Samba, Blues oder Popmusiker. Ob in der klassischen Konzertlocation, in der Krankenhauscafeteria, dem portugiesischen Café oder dem Kulturverein: So bunt und so vielfältig wie die Bewohner_innen, das ist der Charakter von „48h Wilhelmsburg“.

„48h Wilhelmsburg“ hat dabei kein klassisch kuratiertes Programm, welches durch eine Jury ausgewählt wird. Jede/r der/die Interesse hat, sich zu beteiligen, darf dies tun, solange es die finanziellen und organisatorischen Strukturen des Projektes nicht sprengt. Und alle Stadtteilbewohner_innen sind eingeladen mitzuplanen, Anregungen für Musiker_innen und/oder Locations weiter zu geben. Das schafft ein enormes Identifikationspotenzial mit der Veranstaltung.

Die Bühnen, die Musiker_innen, die Organisator_innen und ihr Publikum, sie alle sind Wilhelmsburg!

48-Stunden Wilhelmsburg: Was bisher geschah

Seit 2010 in Wilhelmsburg. In 2011 bereits mit 36 Veranstaltungsorten, davon: 11 Öffentliche Einrichtungen, 8 Gastronomiebetriebe, 6 Off-Locations, 4 Konzertbühnen, 3 Geschäfte, 3 Privathaushalte, 43 Veranstaltungen aus den Genres: Chor, Singer/Songwriter, Pop, Funk, Balkan, Hamburger Liedermacher, Blues, Soul, Jazz, Gipsy, Weltmusik, Klezmer, Rap, Kraut-Rock, Elektronik, Samba, Punk, Ska... 200 Musiker_innen, 5.000 Besucher_innen
In diesem Jahr ist damit zu rechnen, dass das Interesse an einer aktiven Teilnahme und die Aufmerksamkeit noch höher sein werden.

48 Stunden Wilhelmsburg: 2012

Das Format ist im Stadtteil bekannt und vielerorts treffen wir schon seit Monaten auf Menschen, die überlegen, mit welchem Beitrag sie Teil von 48 Stunden Wilhelmsburg sein möchten, oder Tipps für neue Locations und weitere Musikschaaffende geben. Aufgabe für die Organisationsgruppe wird daher sein, eine noch breitere und solidere Infrastruktur bereitzustellen, die dieses Interesse auffängt. Gleichermaßen muss aber darauf geachtet werden, dass mit steigenden Zahlen, der Charakter des Festes sich nicht verliert: Es werden auch in diesem Jahr keine großen Bühnen nebst Bier- und Imbissbuden präsentiert. Vielmehr gilt es, weitere Orte zu integrieren, neben Kirchdorf-Süd soll auch die Veddel in diesem Jahr stärker einbezogen werden. Außerdem sollen die migrantischen Communities stärker in die Veranstaltung einbezogen werden, wollen wir sie z.B. ermuntern, in ihre Räume einzuladen.

Denn auch in 2012 verfolgen wir weiter die Vision, die Begegnungen zwischen den einzelnen Bewohner_innen des Stadtteils zu intensivieren und kulturelle Teilhabe für möglichst viele zu ermöglichen.